



Natur und Umwelt

Überraschung!

Ich konnte nicht schlafen. Da es eine schöne Nacht war, warf ich mir etwas über und ging in den Garten. Pavarotti, unser Nachbar-Grasfrosch quakte ab und zu leise, ansonsten war es still. Ich finde Pavarotti genial, der Rest der Nachbarschaft unbeschreiblich. Er hält ja die Nachtruhe weitgehend ein, also warum sich über ihn aufregen.

Ich betrachtete den Sternenhimmel, als mir im Mondlicht auf dem Baumwipfel ein heller Fleck auffiel. Ich holte das Fernglas, konnte aber beim besten Willen nicht entscheiden, was es war. Auch vom Dachfenster aus, war mir der Fleck ein Rätsel: Ein fahles Ei mit schwarzer Binde. Zugegeben recht groß.

Ufo schloss ich aus. Erstens ist Glauben nicht meine Stärke und zweitens gibt es solch kleine Ufos nur bei (T)Raumschiff Surprise. Während ich noch grübelte, entrollte sich träge ein langer Hals und ein mächtiger Flügel wurde gestreckt: Ein Storch!

Er kramte sich wieder zum Ei zusammen, und nachdem ich mich wieder von der Überraschung erholt hatte, tat ich es ihm gleich und ging ins Bett.

Am anderen Tag – unser Übernachtungsgast war verschwunden – wurde ich unsicher, ob ich einen Storch oder einen Graureiher gesehen hatte. Naja, nachts sind schließlich alle Vögel grau. Außerdem sind Reiher bei uns nicht ungewöhnlich. Mancher geht in Pavarottis Teich auf Fischzug. Unter dem Schlafbaum fand ich eine dunkelbraune Schwungfeder und zwei Häufchen, die Fell enthielten. Dunkle Schwungfedern besitzen beide Arten und, da es kaum Feuchtgebiete gibt, haben sich Storch wie Reiher auf Mäusefang verlegt.



Storch und Störchin bei ihren Gastgebern, Zienken (Bild IAS Motorcycles)

Wie es der Zufall will, war ich vor ein paar Wochen in Zienken, um mein Moped von der Reparatur abzuholen. Während ich auf den Mechaniker wartete, kam ich mit seiner Frau ins Gespräch. Ich witzelte, ob sich in ihrem Hof ein Adler erleichtert hätte, nach den beeindruckenden Flecken zu urteilen. „Storch“, meinte sie lakonisch und deutete auf das Nest, das sich auf dem Dach des nahen Kirchleins befindet. Jeden Tag käme die Störchin, um sich ihre Ration Hackfleisch abzuholen. Seit drei Jahren unterstütze sie die Störche dabei ihre Brut durchzubringen.

Dieses Jahr sei es wegen der Trockenheit besonders wichtig zu helfen, da das Altier sonst das schwächste Küken töte und verfüttere, damit der Rest der Brut überlebt.

Als sie mir sagte, was die Störche so im Schnitt verputzen, dachte ich, ich hätte mich verhört, doch das Internet bestätigt es: Ein Storch braucht 500 g Nahrung für sich selbst und bis zu 1200 g pro Jungstorch und Tag. Ein teurer Spaß für die Helfer.



Oben die braune Schwungfeder unseres Gastes. Die Flügel Federn des Storches werden oft als schwarz beschrieben. Zum Vergleich sieht man unten die prachtvoll schillernde blauschwarze Feder einer Elster.



Es ist 5 Uhr früh: Unser Gast macht sich zum Abflug bereit.

Unser Gast kam zu unserer Freude abends wieder. Es war tatsächlich ein Weißstorch.

In der folgenden Morgendämmerung widmete sich der große Vogel ausgiebig der Gefiederpflege. Punkt fünf Uhr schüttelte er das prächtige Federkleid, breitete die Flügel aus und stieß sich nach einigen kräftigen Schlägen ab und flog ins Tal.

Pavarotti holte tief Luft – und begrüßte den Tag.

Ihr Grünschnabel 25/2020

Meister Adebar

Der Fabelname des Weißstorches könnte aus dem altnordischen *odabaro* stammen, was so viel wie Sumpfgänger bedeutet. Auch ist eine Herleitung aus dem Altsächsischen *od* = Glück, Reichtum und Althochdeutschen *beran* = tragen möglich. Als Glücksbringer oder Kinderbringer wird er landläufig angesehen.



*

Storch im Flug. Typisch mit gestrecktem Hals

Länge von Schnabelspitze: Ca. 80 - 100 cm

Flügelspannweite: 200 - 220 cm

Gewicht: 2500 - 4500g

Stimme: Stumm, nur Klappern am Nest oder Zischen

Nest: Wegen Nahrungsmangel, keine Kolonie. Nest wird immer weiter gebaut, bis 2 Tonnen.

Nahrung beide: Kleinsäuger wie Feld- und Schermäuse, Insekten, Regenwürmer, kleine Fische etc.

Reiher sind Teilzieher, d. h. nur ein Teil der Population schließt sich dem Vogelzug an. Störche sind Zugvögel, wenn auch viele Störche mit der zunehmenden Erwärmung hier überwintern.

Auszug aus www.weissstorch-breisgau.de: „Unsere Vögel aus dem Breisgau gehören zu den Westziehern, d.h. sie fliegen südwärts über Frankreich nach Spanien und Portugal und weiter über Gibraltar nach Westafrika bis in das Nigerdelta. Tägliche Reiseleistung 150 bis 300 Kilometer! Sie sind Künstler im Segeln, nützen die Aufwinde und können so diese Distanzen überwinden. Sie vermeiden möglichst das aktive Schlagfliegen (wie bei Graugänsen ... Die mittel- und ostdeutschen Störche (ca. 75 % der Gesamtzahl, das sind bis zu 500.000 Vögel) benutzen die Ostroute über den Bosphorus, die Türkei in den Nahen Osten und weiter durch den Sudan, Tansania und sogar bis nach Südafrika. Oft legen sie Strecken bis zu 10.000 Kilometer zurück. **Das Besondere: Unser Storch gilt in den islamischen Ländern als "Mekka-Pilger" und hat dadurch einen traditionellen Schutzstatus.**“



*

Zum Vergleich Graureiher: Die typische Kopfhaltung ist angewinkelt (*Bilder Pixabay) ca. 90 - 98 cm

175 - 195 cm

1000 - 2000g

Krächzende Rufe, im Flug z.T. recht laut

In Baumwipfeln. Gerne in Kolonien, z.B. in Grunern